

## Das verschenkte Licht

Es war eine Frau, die hatte gehört,  
dass an einem fremden Ort eine heilige Flamme brennt.  
Sie machte sich auf, um etwas von diesem Licht  
zu sich nach Hause zu holen.  
Sie dachte: Wenn du dieses Licht hast,  
dann hast du Glück und Leben,  
und alle, die du liebst, werden es auch haben.

Sie begab sich auf den weiten Weg,  
fand die heilige Flamme, entzündete ihr Licht daran  
und hatte auf den Rückweg nur eine Sorge:  
dass ihr Licht erlöschen könnte.

Unterwegs traf sie einen, der fror und kein Feuer hatte.  
Der bat sie, ihm von ihrem Feuer zu geben.  
Die Frau mit Licht zögerte.  
War ihre Flamme nicht zu kostbar, zu heilig  
für solch eine gewöhnliche Sache?  
Dann aber gab sie dem im Dunkeln Frierenden von ihrem Licht.

Die Frau setzte ihren Heimweg fort,  
und als sie beinahe zu Hause war, brach ein Unwetter über sie herein.  
Sie versuchte, ihr Licht vor Sturm und Regen zu schützen,  
aber es erlosch.  
Den weiten Weg zurück zum Ort der heiligen Flamme  
würde sie nie mehr schaffen –  
Aber bis zu dem Menschen, dem sie geholfen hatte,  
reichte die Kraft, und an dessen Licht  
konnte sie das ihre wieder entzünden.

Barbara Hug

(Text aus: Blätter, die uns durch das Jahr begleiten, Kreuz Verlag, Stuttgart  
1992, 14. Dezember)

In dieser Geschichte kann sich jeder von uns wiederfinden.  
Die Frau hört von einer heiligen Flamme. Diese will sie haben, denn wenn sie diese Flamme hat, dann ist glücklich. Davon ist sie überzeugt.

Diese Überzeugung kenne ich auch. Wenn ich dieses Projekt durchziehe oder jenes Ziel erreiche, dann ist alles perfekt. Wenn diese Aktion gelingt oder wenn ich Weihnachten perfekt vorbereite, dann wird das Fest traumhaft.

Beseelt vom Traum des Glücks macht sich die Frau auf den Weg. Sie findet die Flamme und entzündet ihr Licht daran. Erstaunlicherweise beginnt mit diesem Augenblick aber nicht das große Glück, sondern die Sorge.

Mir kommt das bekannt vor. Das Projekt ist perfekt gelungen, das Glück ist nur kurz. Sofort kommt die Frage: Und jetzt?

Und dann trifft die Frau einen, der an ihrem Glück teilhaben möchte. Ist dies denn möglich? Wird ihre Kerze, ihr Glück nicht erlöschen, wenn sie eine andere Kerze daran entzündet, bzw. wenn sie jemanden an ihrem Glück teilhaben lässt?

Die Frau gibt das Licht weiter und setzt ihren Weg nach Hause fort. Ein Unwetter bricht über sie herein und löscht ihr Licht.

Aus der Traum. Sogar das teilen des Lichts war gelungen, und jetzt die Katastrophe. In dieser Krisensituation erkennt die Frau, wie wichtig es war, ihr Licht zu teilen. Auf diesen Punkt kann die Frau zurückgreifen.

In all unserem Tun und planen zwischendurch mal etwas zu tun, was gar nicht vorgesehen ist, etwas, das sich einfach ergibt, ist nicht selbstverständlich. Und doch kann genau dies zum entscheidenden Tun werden.

Ein dänisches Sprichwort lautet:  
„Du verlierst nichts, wenn du mit einer Kerze die eines anderen anzündest.“

Wir verlieren nichts, wenn etwas kommt, womit wir nicht gerechnet haben. Wir müssen nur darauf reagieren.

Ja, wir verlieren nichts, wenn wir einmal etwas anderes tun, als wir planen.

Herr, lass uns in all unserem Tun  
nicht nur unsere Hoffnungen und Ziele im Blick haben.  
Öffne unsere Augen und Herzen  
für das, was um uns geschieht,  
was auf uns zukommt,  
vor allem für das, mit dem wir nicht gerechnet haben.

Segne unser planen und handeln,  
und vollende du, was wir in deinem Namen beginnen. Amen

Rosalia Walter